

Arbeiter-Zeitung

Ausg. A. 14. Jahrgang Nr. 20
Freitag, 5. Februar 1932

für Schlesien

Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptexpedition: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Bezugspreis: 490 00. Postkontonr.: Breslau Nr. 544. — Redaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50 (Borbenhaus). Fernsprecher 439 02. Erscheinung der Redaktion: Montag bis Freitag von 17—18 Uhr. — Verlagsort: Breslau. — Bezugspreis: Schlesische Verlagsgesellschaft m. b. H., Breslau 10, Trebnitzer Straße 50. Fernsprecher: 490 00.

Werkstätige!
Geht für den Wahlfonds
der KPD.!

Preis: 1.05 M. + 50 Pf. Durch die Post bezogen: Zusatzenpreis: Die dreifache Postgebühr. Ein Jahr: 12 M. 60 Pf. Vierteljährlich: 3 M. 15 Pf. Einzelhefte: 10 Pf. — Annahmestelle: in den Postämtern. — Abonnement: in den Postämtern. — Einzelhefte: 10 Pf. — Annahmestelle: in den Postämtern.

Neue Bombenangriffe auf Schanghai

Tschapai zerstört — Vor der Einnahme von Charbin — Die Weltbörse riecht Blut! — Es lebe der revolutionäre Internationalismus! — Es lebe die Verteidigung Sowjetchinas und der Sowjetunion!

Moskau, 4. Februar. (Eig. Drahtber.) Donnerstagsfrüh haben Bombenflugzeuge, alle japanischen Kriegsschiffe und die Landbatterie ein starkes Feuer auf die chinesischen Stellungen eröffnet. Tschapai wurde juchbar zerstört. Der Nordbahnhof ist vollständig zusammengebrochen. Beide Parteien haben große Verluste. Der Kampf ist jedoch noch unentschieden.

Charbin, 4. Februar. Heuter meldet: Mit dem Fallen (!) von Charbin ist in den nächsten Stunden zu rechnen. Die japanische Vorhut befindet sich bereits in unmittelbarer Nähe der Stadt, nachdem sie die chinesischen Verteidigungskräfte zurückgeworfen hat.

Der Verrat der Kuomintang!

Schanghai, 4. Februar. (Eig. Drahtber.) Die japanischen Angriffe auf die Chinesenstadt Tschapai werden von Arbeitern, revolutionären Studenten, von Soldaten, die zum größten Teil von ihren Offizieren verlassen sind, zurückgeschlagen. Die Opfer sind unzählbar. Die japanischen Militärs wollen nicht nur Frauen, Kinder und Greise niedermetzeln. Aber im Moment der Erbitterung und des schändlichen Verrats der Kuomintang haben die Werttätigen Tschapais jeden Fußbreit Boden mit ihrem Leben und Blut verteidigt. Die Soldaten der 19. Division haben einen Soldaten, der sich an die Bevölkerung mit einem Aufruf wandte, worin der Verrat der Kuomintang vor den Volkswachen entlarvt, die Arbeiter und die ganze Bevölkerung zum Streik ermahnen und der revolutionäre Kampf gegen die Imperialisten befürwortet wird.

Die bürgerlichen Regierungen senden kein Wort des Protestes gegen die verheerende, berechnete Grausamkeit, gegen die beispiellose Barbartätigkeit, mit der die japanische Soldateska im Besitze der Kriegsschiffe und Truppen aller imperialistischen Mächte den unglücklichsten chinesischen Stadtteil Schanghais vom Territorium der internationalen Settlements beschloß, aus der Luft bombardierte, tausende und aber tausende Frauen, Kinder, unbewaffnete Menschen in einer unerhörten Schamlosigkeit ermordete.

Neue Teilstreits in Ost-Oberschlesien

Kattowitz, 4. Februar. Es wird mitgeteilt, daß neue Streits auf einigen Grubenanlagen in Polnisch-Oberschlesien ausgebrochen sind. Vor allem streiten die Kumpels der verschiedenen Schachtanlagen der Giesche-Grube in Janom.

Die Unternehmer des Dombrowaer Kohlenreviers wollen gleichfalls die Hungerlöhne, die noch niedriger sind als die der oberschlesischen Arbeiter, um acht Prozent kürzen. Die Kampf Stimmung ist glänzend. Die Kumpels werden den geplanten Lohnabbau mit dem Massenstreik beantworten müssen.

Rettet sie vor dem Schafott!

Essen, 4. Februar. (Eig. Drahtber.) Bei Eröffnung der heutigen Sitzung des Schmutzgerichts im Prozeß gegen die Jungarbeiter, denen die Föhrung des Nationalsozialisten Feigendreher zur Last gelegt wird, erklärte der Vorsitzende, daß dem Gericht 119 Protestresolutionen der Arbeiterschaft des Ruhrgebiets gegen den Antrag des Staatsanwalts auf Todesstrafe von vier angeklagten Jungarbeitern zugegangen seien. In den heutigen Abendstunden fanden in Essen-Segeroth große Demonstrationen der Arbeiter statt, bei denen die Freilassung der Angeklagten im Feigendreher Prozeß gefordert wurde.

herzustellen. Der Völkerverbund deckt die Blutschuld des japanischen Imperialismus. Die Vereinigten Staaten verteidigen eigene Interessen und versuchen, einen Krieg zwischen Japan und der Sowjetunion zu provozieren.

Gleichzeitig ist der japanische Vormarsch auf Charbin in vollem Gange. Die südliche Linie der Ost-China-Bahn wurde an mehreren Stellen zerstört, die Brücken gesprengt. Die Truppen des chinesischen Generals und japanischen Agenten Sijia befinden sich in unmittelbarer Nähe der Stadt. Die weißgardistischen Provokationen werden immer drohender, wobei es absolut klar ist, welche Mächte hinter den weißgardistischen Organisationen stehen.

Das Manöver des japanischen Imperialismus besteht im gleichzeitigen Angriff auf Schanghai und Charbin. Die Berechnung der anderen Imperialisten besteht darin, daß in der Mandchurie ein Konflikt zwischen der Sowjetunion und Japan provoziert werden kann, wodurch ein Ausbruch der imperialistischen Gegenkräfte verhindert werden könnte.

In den Weltbörsen zeigen die Attentate der Kriegsunternehmungen. Die Weltbörse riecht Blut. Das „Journal of Commerce“, der „New York Herald“, die ganze französische Presse diskutieren offen, ob ein neuer Weltkrieg ein gutes Geschäft und ein Ausweg aus der Krise sein kann.

Paul Doumer als würdiger Vertreter der Zweiten Internationale führt den Vorsitz im Völkerverbund, Henderson präsidiert die sogenannte Abrüstungskonferenz, Macdonald ist englischer Ministerpräsident, die ganze Führerschaft der Zweiten Internationale unterführt zusammen mit den japanischen Sozialdemokraten den Krieg in der Mandchurie, die menschenmörderischen Angriffe auf die proletarischen Zentren Chinas. Die Rollen sind schon verteilt.

Die deutsche Arbeiterschaft muß sich ihrer Aufgabe bewußt sein, muß den Geist des revolutionären Internationalismus wieder aufleben lassen, muß aktiv eingreifen, weil nur so der Krieg gegen die Sowjetunion, ein neuer Weltkrieg, verhindert werden kann.

Mitteldeutsche Bergarbeiter fassen Kampfbeschlüsse gegen imperialistischen Krieg

Halle, 4. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die Belegschaft der Grube Kiefernshacht in Mitteldeutschland faßte eine Kampfschließung gegen die Imperialisten. Die Entschließung fordert den aktiven Kampf des mitteldeutschen Chemie- und Bergbau-Proletariats für den Schutz Sowjetchinas und der Sowjetunion.

Bergarbeiterkameraden!

Wählt Delegierte zum Bergarbeiter-Kongreß Europas

Die Sowjetmacht für den Frieden

Arthur Henderson, Führer der II. „Internationale“ und der englischen Arbeiterpartei, hat die Genfer „Abrüstungs“-Konferenz mit einer Rede eröffnet, die im Inhalt und im Tonfall jedes imperialistischen Ministers würdig gewesen wäre. Der imperialistische Krieg tobt in Schanghai und vor Charbin. Der Sozialdemokrat Henderson wagte aber nicht, als Mundstück der Imperialisten, auch nur einen einzigen offenen Satz zu den Vorfällen im Fernen Osten zu sagen. Henderson sprach — wie die bürgerliche Presse lobend feststellt — als „Realpolitiker“.

Die Genfer „Abrüstungs“-Konferenz hat die Bildung von Kommissionen beschlossen. In diesen sind die amerikanischen Geschwader im Stillen Ozean unter Völkerverbund gestellt. In diesen sind die amerikanischen Geschwader im Stillen Ozean unter Völkerverbund gestellt. In diesen sind die amerikanischen Geschwader im Stillen Ozean unter Völkerverbund gestellt.

Henderson berichtete in seiner sonst phrasenhaften Rede, daß die kapitalistischen Regierungen jährlich 20 Milliarden Goldfranken für das Welttrübsnis ausgeben. Die Genfer Konferenz tagt im Zeichen der gigantischen Steigerung der Kriegsausgaben, die alle Möglichkeiten der Technik in ihren Dienst gestellt haben. Nur einige Beispiele auf dem Gebiet der Flugleistungen: Japan hat die Zahl seiner Kriegsluftzeuge von 548 im Jahre 1923 auf bereits 1600 Kriegsluftzeuge im Jahre 1930 gesteigert. Polen steigerte die Zahl seiner Kriegsluftzeuge in derselben Zeit von 126 auf 700, und Frankreich von 562 auf 2875 Kriegsluftzeuge (ohne Reserve). Auf allen Gebieten rüsten die Imperialisten. Mit gewaltigen Mitteln, auf Kosten der ausgebeuteten Volksmassen, bereiten sie ihre neuen Kriegsverbrechen vor.

Henderson paradiert in Genf und verkündet dort die Lüge im Namen der II. „Internationale“, daß die dort versammelten Vertreter der imperialistischen Mächte die Stimme der Völker seien. Nur die Vertreter der Sowjetunion werden auf dieser „Abrüstungs“-Konferenz die Stimme der proletarischen Massen sein. Die Vertreter der Sowjetmacht, die bereits in der Vorbereitenden Abrüstungskommission am 30. November 1927 die vollständige Abrüstung aller Land-, See- und Luftstreitkräfte forderten, die diese Forderung in dieser Kommission immer wieder erneuerten, sind die einzigen auf dieser Konferenz, die nicht das Sprachrohr der räuberischen Imperialisten sind. Die Sowjetdelegierten vertreten nicht nur 180 Millionen Arbeiter und Bauern der Sowjetunion, die sich den Triumpf des Sozialismus in ihrem Lande erkaufen haben, sondern sie sprechen für die Millionen und aber Millionen Ausgebeuteten der ganzen Welt. Sie sind die Stimme aller werktätigen Getreide der imperialistischen Kriegsverbrecher.

Die Sowjetdelegation wird mit ihrem Auftreten auf der Genfer „Abrüstungs“-Konferenz erneut den klaren Friedenswille der Sowjetmacht bekunden. Das Auftreten der Sowjetdelegation wird mit jedem Schritt die Völkerschaft an die proletarische Welt leiten, daß es in Genf nur eine einzige Friedensmacht gibt, die Sowjetunion, und daß die verammelten Imperialistenvertreter nur eine Bande von imperialistischen Heuchlern sind, die samt ihren Agenten von der II. „Internationale“ selbst im Traume nicht an eine Abrüstung denken. Die Sowjetdelegation hat schon in ihrer Deklaration vom 30. November 1927 auf der Sitzung der Vorbereitenden Abrüstungskommission klar ihren marxistischen Standpunkt über das Wesen der imperialistischen Kriege und Rüstungen niedergelegt.

Für Thälmann — gegen Hindenburg

Von unserer Versammlungsfront — Massenbenediktions für den roten Arbeitertandem

In den letzten Tagen fanden eine Reihe überfüllter Versammlungen statt. Überall wird die Einleitung der Reichspräsidentenwahlen mit der Auffstellung des Genossen Thälmann als roten Arbeitertandem durch das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei fürnisch begrüßt. Hier die Berichte aus den einzelnen Orten:

Waldenburg. So wie in Altmühl und Weipftein war auch die Weihnachts-Luxemburg-Feier in Oberwaldenburg schon vor Beginn überfüllt. Unsere Genossen hatten alle Hände voll zu tun, um gegen die von Seiten der Polizei beabsichtigte Schließung wegen Überschreitung des großen Saales durchzugehen.

Die Veranstaltung gestaltete sich zu einem fürnischen Bescheid für den roten Arbeitertandem Ernst Thälmann gegen die „Eiserne Front“ der SPD. und Hindenburgs.

Der Verlauf der Veranstaltung legte Zeugnis ab von dem hohen Kampfbewusstsein der Arbeiterschaft in Oberwaldenburg-Tittersbach. In besonderer Weise zeigte der Genosse Burckhardt von der Kameradschaft den Weg, den Lenin, Liebknecht und Rosa Luxemburg gegangen sind. Eine große Anzahl der Anwesenden erklärte den Beitritt in die rote Hilfe und Kommunistische Partei. Eine Entschließung für die Auffstellung des Führers der Kommunistischen Partei Ernst Thälmann als Kandidat zur Reichspräsidentenwahl wurde fürnisch gefasst.

Schwanau. Die hier von der Kommunistischen Partei auf Sonntagabend einberufene Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Feier nahm einen glänzenden Verlauf. Sie zeigte die Verbundenheit der Massen des Proletariats mit der Partei Lenins und gestaltete sich zu einem Bescheid für den roten Arbeitertandem Ernst Thälmann. Mitglieder vom Bandonion-Klub Sophienau, vom roten Arbeiterverein „Nacht“ Schwanau sorgten für die Ausgestaltung der Veranstaltung. Genosse Stöppel aus Rothbach sprach über den Weg, den die Führer des revolutionären Proletariats, Lenin, Liebknecht und Rosa Luxemburg, gegangen sind. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg für die Kommunistische Partei.

Gottesberg. Hier fand am Montag eine gutbesuchte, lebendige Veranstaltung zum Gedächtnis an Lenin, Liebknecht und Luxemburg statt. Reichstagsabgeordneter Genosse Karl Becker hielt die Ansprache. Gegen den faschistischen Mordanschlag in Saarau wurde scharfster Protest erhoben und für den roten Arbeitertandem Ernst Thälmann folgende Entschließung angenommen:

„Die heute in Gottesberg Versammelten begrüßen die Kandidatur Ernst Thälmanns als den Kandidaten der Armen und Ausgebeuteten gegen den Kandidaten der Reichen, der kapitalistischen Klasse, gegen Hindenburg und geloben, geschlossen in der roten Einheitsfront mitzukämpfen.“

„Eiserne Front“ für Faschismus

SPD.-Redner erklärt: „Streit ist Unsinn — Notverordnungen ein Fortschritt für Deutschland“

Langwalthersdorf. In einer hier am Mittwoch stattgefundenen Versammlung der „Eisernen Front“ sprach der SPD.-Gemeindegewerkschaftlicher Leiter Gerberich. In seinen Ausführungen kann die Arbeiterschaft erkennen, daß die SPD. und die „Eiserne Front“ sich in der Faschismus befinden. Der Redner sprach sich offen für die monarchistischen Kriegsschulden aus. Nach seiner Meinung sind an der Arbeitslosigkeit die Maschinen schuld. Das kapitalistische System, das die Ursache der Arbeitslosigkeit, aller Not und des großen Elends ist, wurde von ihm verteidigt. Offen in die Fußstapfen der Nazi trat Herr Gerberich, als er den „Streit als Unsinn“ erklärte. Oder, Herr Gerberich, sind es nicht die Nazis, die den Streit ebenfalls als Unsinn betrachten und in dem Vorheimer Dokument niedergelegt, daß sie jeden, der Streit schließen wollen? Das ist aber noch nicht alles.

Nach Herrn Gerberich sind die Notverordnungen ein Fortschritt für Deutschland.

Diese wenigen Beispiele aus der Rede dieses SPD.-Mannes zeigen, was zwischen SPD. und Nazi kein allzu großer Unterschied ist.

Das müssen die Arbeiter erkennen. Ihre Forderungen werden sie nur im Kampfe gegen die „Eiserne Front“, gegen den Faschismus erkämpfen können. Darum heißt es sich einreihen in die rote Arbeiterfront unter Führung der KPD.

Liebau. Der Reichsbanneroberhauptide Hago Penke lud am 25. Januar sämtliche Vorstände der politischen Organisationen zur Bildung der „Eisernen Front“ ein. Erschienen waren die Vorstände des Reichsbanners, SPD., KPD., UEB., Turn- und Sportbund und DGB. Die Mitglieder dieser Organisationen wurden davon nicht in Kenntnis gesetzt und nicht befragt. Unter ihnen entstand daher eine große Empörung gegen die „Eiserne Front“. Der Reichsbannerhauptide Penke wertete in dieser Empörung gegen das schon bestehende antifaschistische Kartell, in dem die ehrliche Republikaner (aber ehrliche Arbeiter!) Platz haben. Er wertete, daß die gewählten SPD. und Reichsbannerbelegierten aus dem Lager austreten müßten, andernfalls sie aus ihren Organisationen ausgeschlossen werden.

Der Vorsitzende des UEB., Genosse Hoffmann, leuchtete den Zweck der „Eisernen Front“, die nur eine Hilfstruppe für den Faschismus darstellt. Am besten kommt das in ihrem Einverständnis für Hindenburg zum Ausdruck. Einige Reichsbannerarbeiter traten ebenfalls gegen ihren Reichsbannerführer auf und erklärten ihm, daß er mit seinem Theater viel zu spät komme. Diese Reichsbannerarbeiter wurden jetzt als Spalter hingestellt.

Die Arbeiter müssen daraus die Lehre ziehen, daß sie niemals mit der SPD. und ihren Führern, sondern nur gegen diese und unter Führung der KPD. die revolutionäre Einheit — die rote Arbeiterfront — herstellen können.

Vorstoß der Bauarbeiter gegen reformistischen Vorstand

Görlitz. Von der Leitung der Industriezweigbau Görlitz wird berichtet: Am 1. Februar fand die Versammlung des Bauwerkvereins statt. Auf der Tagesordnung stand: Ortsauswahlbericht, Abrechnung vom letzten Quartal, Jahresbericht, Wahlen und Berichtendes. Die Wahlen des Vorstandes gedauerten eine Zeit von zwei Stunden, weil der Vorstand sich wehrte, ihm unangenehme Personen zuzulassen.

Der Kollege Paul stellte den Antrag auf Wiederwahl. Genosse Lichte widersprach diesem und beantragte, die Wahl der einzelnen Mitglieder vorzunehmen. Dieser Antrag wurde angenommen. Es entstand sich eine heftige Auseinandersetzung zwischen Kollegen Lichte und dem reaktionären Vorstandsmitglied Mische. Siegerecht war für Mische, doch Misches Verhalten in der Gewerkschaft sowie auf den

Baustellen arbeiter-schädigend war. Die Ausführungen des Kollegen Lichte wurden von Genossen Lichte und anderen Kollegen unterstützt. Bei der Wahl des zweiten Vorsitzenden erhielt der Reformist Mische 43 Stimmen und Genosse Lichte 11 Stimmen. Bei der Wahl des Schriftführers wurde Genosse Lichte mit 51 gegen 29 Stimmen des Reformisten Mische gewählt.

Kollegen vom Bau, die Versammlung hat gezeigt, wie sehr die reaktionären Vorstandsmitglieder das Vertrauen der Bauarbeiter verloren haben. Für uns aber bedeutet das eine Aufforderung zum schärfsten Kampf gegen die reformistischen Führer.

Wieder drei Arbeiter vom Förster beschossen

Königszell. Wie wir erst heute erfahren, wurden am 31. Januar in der Nähe von Königszell wiederum drei Arbeiter im Walde von einem faschistischen Förster ohne irgend welchen Grund beschossen. Es sind dies die Arbeiter Fleischer, Meyer und Wolfert aus Peterwitz bei Königszell. Noch im letzten Moment konnten sie sich vor den tödlichen Wundwunden retten, sonst wären auch sie der Schicksal eines faschistischen Förstereinsatzes zum Opfer gefallen.

Durch die nach dem Mord in Saarau einsetzende Massenaktivität der Arbeiter in Angst geraten, bestellte der betreffende Förster des dem Grafen von Peitz-Burghaus gehörigen Forstes die drei Arbeiter ebenfalls zu sich und bat sie um Entschuldigung. Er bot ihnen Zigaretten an und erklärte dabei:

„Er habe geglaubt, es wären Arbeiter aus Königszell.“ Damit wollte der Förster sagen, daß er glaubte, Kommunisten vor sich zu haben.

Die Arbeiter aus „Kommunisten-Hochburgen“ scheinen bei diesem faschistischen Feindbild zu sein. Es häufen sich jetzt im Zusammenhang mit dem Arbeitermord in Saarau aus allen Orten Zuschriften, die deutlich erkennen lassen, daß die Forstbeamten nach einheitlichen Richtlinien brutal gegen die Arbeiter vorgehen, die ihnen als Kom-

Aus dem Kreise Göttingen

Die verschobene „Winterhilfe“

Göttingen. Der Winterhilfskomitee, der im Kreise Göttingen einzig dastehende, ist nun zu Ende. In Göttingen ist das Theater der Betteljuppentanten und der Faschisten, denen man die Verteilung übergab. Ihn wollen wir Erwerbslosen endlich wissen, wo die Sachen alle geblieben sind. Wo blieb die Butter? Wo der Speck? Wo das gesammelte Geld? Wo die anderen Sachen?

Man hat es jetzt bekommen, den Erwerbslosen verkaufte Mohrrüben, verkaufte Äpfel und andere Sachen, die sonst nur auf dem Müllhaufen zu finden sind, als „Winterhilfe“ zu geben. Wo sind die zwei last neuen Anzüge abliegend, die in Göttingen gekammet und dann so schnell verschoben waren?

Auf dem Wohlfahrtsamt wurden die Erwerbslosen verhöhnt und verdrückt. Ansbuch sollte alles am 20. Januar verteilt werden. Sie warteten aber vergebens. Hinter verschlossenen Türen wurden die Sachen verteilt, bis nichts mehr übrig war.

Die Vertrauensleute der Erwerbslosen sind vom Wohlfahrtsamt aufs schändlichste betrogen worden. Gesah das auf höhere Anordnung? Wie ist es mit dem Winterhelfer? Herr Landrat, Sie haben den Vertretern der Erwerbslosen gesagt, die nachgewiesenen Schiedungen des Jammer-Weber werden verfolgt und beseitigt. Jetzt ist noch mehr Schweinerei passiert. Und da rühmt sich dieser Weber noch, „er habe alles munterbar verwickelt“. Das erzählte er in Straßen.

Es ist nachahmbar, wenn eine Frau mit hoch Hindern sogar das Notwendige zur bevorstehenden Entbindung verweigert wird, ein Skandal, wenn das Ziel. Hellmich sagt, „wenn die Frau wird entbunden haben, dann soll sie sich die zur Entbindung notwendigen Sachen leihweise holen kommen“. So mag man hier die Arbeiter zu verhöhnen.

Systematisch hat man die Erwerbslosen des Kreises um die Winterhilfe gebracht. Die Vertrauensleute der Erwerbslosen hat man schmächtig belogen und hintergangen.

Der Herr Landrat wurde wiederholt von dem Erwerbslosen-ausschuß ermahnt, den Erwerbslosen eine Kontrolle zuzugestehen. Zugelagt, ja, aber es war wohl nur Angst, denn bald hatte sich alles als Lüge erwiesen. Wir fordern nachträglich Rechenschaft über den Verbleib der für uns Erwerbslose gesammelten Sachen. Wir Erwerbslosen glauben nicht mehr an die Wohltätigkeit dieser Gesellschaft.

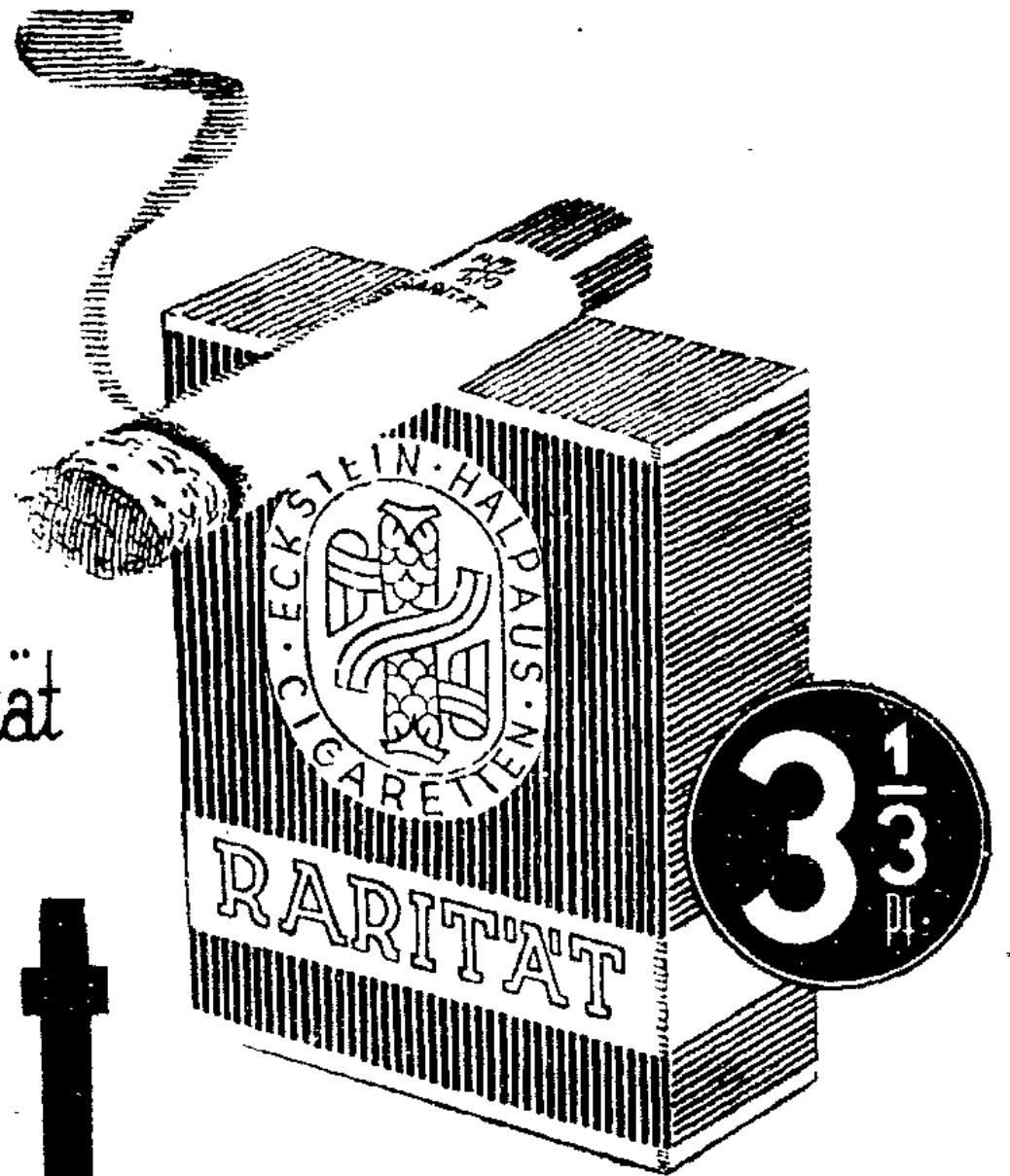
Wir klagen an und fordern Auskunft! Erwerbslose! Ihr tragt noch einen großen Teil Schuld mit, soweit ihr noch dem Faschisten-general nachlaßt. Warum habt ihr euch nicht einstimmig hinter euren Vertrauensmann gestellt? Hinweg mit der Angst vor den Faschisten! Bist die Faust! Laßt das Maßbuden und das Wiltent Seid einig unter der roten Front der Arbeiterpartei, das kann und wird nur die KPD. sein! Tretet überall für euren Kandidaten, für den Kandidaten der Armen, für Ernst Thälmann ein!

munisten bekannt sind. Die Arbeiterschaft muß daher diesen Deuten die größte Aufmerksamkeit schenken, um neue Ueberfälle zu verhindern.

Das Blut der von dem faschistischen Hilfsförster Jacob ermordeten Genossen Adler und Pilschke, die sich fast täglich im ganzen Reich wiederholenden faschistischen Ueberfälle auf revolutionäre Arbeiter sind ein Mahnmal, ein Alarmzeichen an die gesamte Arbeiterschaft zur Herstellung der kämpfenden roten Einheit unter Führung der KPD. Es ist höchste Zeit, überall in den Betrieben, an Stempelstellen und in den Arbeiterquartieren Selbstschutzaktionen gegen den Faschismus zu schaffen.

Wirkung des Logal.

Unter Arzneimiteln ist nicht arm an schmerzstillenden Mitteln. Die stets wiederkehrende Klage der Ärzte ist aber, daß die gebräuchlichen Mittel unangenehme Nebenwirkungen und Nachwirkungen haben. Dies ist laut zahlreichen ärztlichen Berichten bei Logal nicht der Fall, wenn es vorschriftsmäßig eingenommen wird. Da es überdies prompt wirkt, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, auf das Präparat hinzuweisen.



Willst Du höchste Qualität rauche Halpaus-

Rarität

Das Format ist verstärkt, die Qualität gesteigert.

Achtung, Agitpropfleiter!

Betriebszellen-schulungstag am 7. und 14. Februar. Jeder Betrieb eine rote Burg. Um diese Parole in die Tat umzusetzen, muß an diesen Tagen der Betriebszellen-schulungstag in allen Zellen des Betriebs durchgeführt werden. Sofort die Organisierung in Angriff nehmen und sofort an die W. berichten.

W. Schließen der KPD., Abt. Agitprop.

Rund um den Erdball

Infame Brandstiftungshetze des „Berliner Lokalanzeigers“

„Das falsche Bauernhaus angezündet“

Bayrische Faschistenraube an dem aufrechten Bauernführer Keittaler

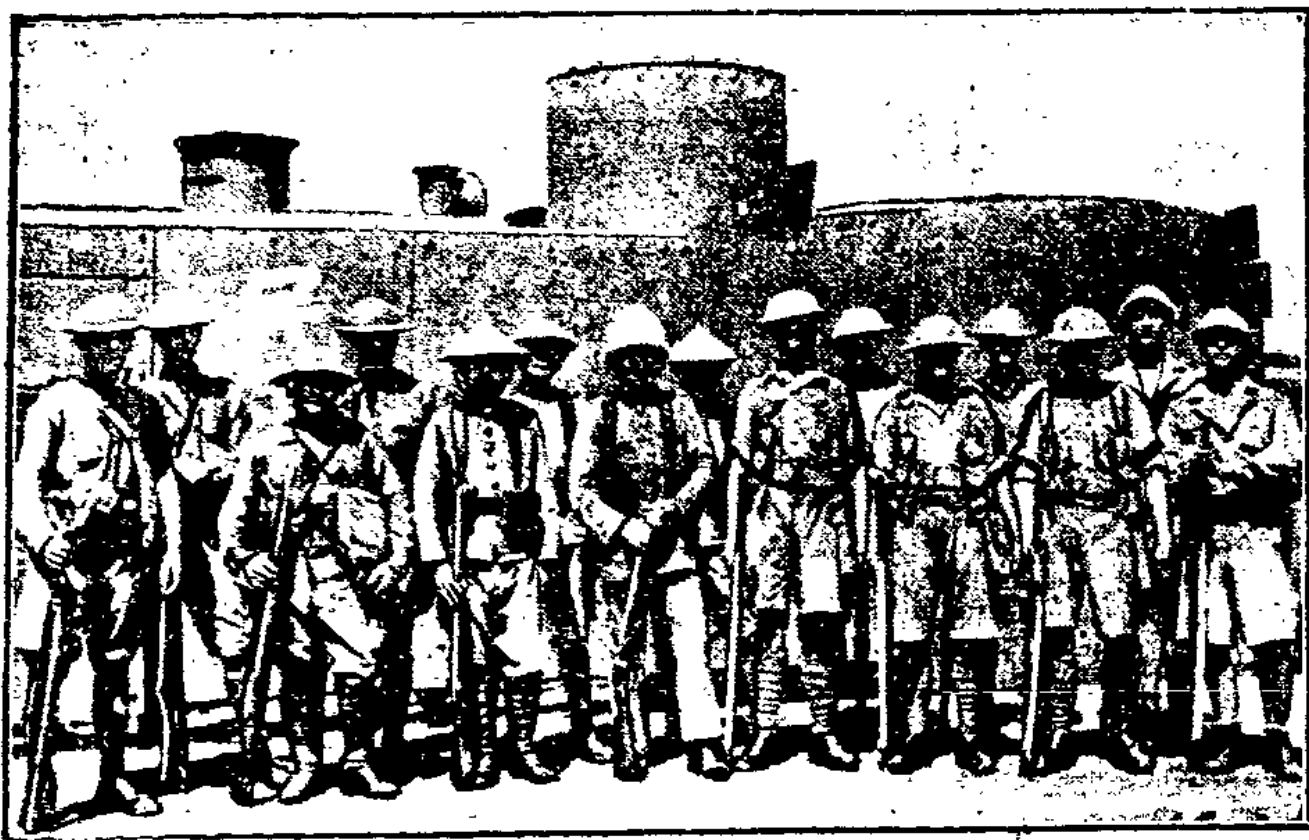
Berlin, 4. Februar. Unter der schreienden Schlagzeile „Das falsche Haus angezündet — Kommunistischer Mordakt an einem Rußlandsfahrer“ inszeniert der „Berliner Lokalanzeiger“ in seiner Ausgabe vom 2. Februar eine ganz besonders infam verlogene Brandstiftungshetze gegen die Kommunisten. In diesem Artikel wird mit unlicher Frechheit gelogen, daß Kommunisten dem bekannten Bauernführer Keittaler, der mit der Bauerndelegation in der Sowjetunion war, das Haus anzünden wollten, aber verächtlich das Nachbarhaus in Brand steckten.

An die Tür dieses Hauses hätten sie einen Zettel gehängt mit der Aufschrift: „Danke für die Rußlandreise der Lohnschweine“. Diese Nachricht ist von A bis Z erfunden und erlogen bzw. die Brandstiftung wurde von Faschisten durchgeführt.

Ebenso erlogen ist, daß Keittaler in seinen Berichten über die Sowjetunion „das fürchtbare Leben in der Sowjetunion“ geschildert hat. Im Gegenteil die objektiven Be-

richte Keittalers sind der Bourgeoisie, der Bayerischen Volkspartei und den faschistischen Bauernorganisationen so auf die Nerven gefallen, daß sie eine wilde Hetze gegen Keittaler und die Sowjetunion vom Stapel ließen. Seine Berichte wurden stets in entstellter Form von der bürgerlichen Presse gebracht. Keittaler hat darauf am 19. Dezember 1931 an die „Münchener Zeitung“ einen geharnischten Protest geschickt, worin er sich mit Nachdruck gegen die lügenhaften Berichte über seine Versammlungen verwahrt.

Die Faschisten in Bayern wollten deshalb aus Rache das Anwesen Keittalers in Brand stecken. In Unkenntnis der Ortslage haben sie das Nachbargebäude angezündet. Diese Brandstiftung stellt sich würdig in die Reihe der vielen anderen Brandstiftungen der letzten Zeit auf dem Lande, die wie selbst aus Polizeiberichten zu ersehen ist, von Faschisten durchgeführt wurden. Durchgeführt zu dem heimtückischen Zweck, die Landbevölkerung gegen die Kommunisten zu verhetzen. Dank der Aktivität der Bauernkomitees wird der saubere Plan dieser Herrschaften vereitelt werden. Arbeiter und Bauern gehören zusammen für alle Zeiten.



Das sind die Streiter für „deutsches Recht“...

Nazi-Verteidiger im Nebenberuf Betrüger

Spanischer Delfardinenhändler um 150 000 Mark erleichtert

Berlin, 4. Februar. Bei der Staatsanwaltschaft Schwedt schon seit längerer Zeit ein Ermittlungsverfahren gegen den Kaufmann Adolf Wüst und den Berliner Rechtsanwalt Dr. Walter Triebel, einen der eifrigsten nationalsozialistischen Verteidiger aus dem Kurfürstendam-Prozess.

Kaufmann Wüst und der Rechtsanwalt Dr. Triebel werden beschuldigt, das Vermögen des spanischen Delfardinenhändlers Carlos Walter um 150 000 Mark „geschädigt“ zu haben. Die beiden Beschuldigten sollen bei dem Spanier für 200 000 Mark Delfardinen bestellt, in Empfang genommen und 50 000 Mark Anzahlung geleistet haben. Um den restlichen Betrag soll der spanische Delfardinenhändler belchummelt worden sein. Das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft steht jetzt vor dem Abschluß, so daß nunmehr gegen Kaufmann Wüst und Rechtsanwalt Dr. Triebel Anklage wegen gemeinschaftlichen Betruges erhoben wird. Wüst wird außerdem des Betruges in drei weiteren Fällen beschuldigt.

Trotzdem bleibt der Nazi-Rechtsanwalt, genau wie seine anderen Vorgesetzten, grundfählicher Streiter „wider untertänigen Schwärzergesicht“ Heil Hitler und fette Beute!

Delfantdampfer in die Luft geflogen

Acht Tote — Achtehn Schwerverletzte

New York, 4. Februar. In den Docks der Sinclair Oil Company in Marcus Hook (Pennsylvania) flog der Delfantdampfer „Sildwell“ in die Luft. 8 Personen wurden getötet, 18 verletzt. Die Zahl der Vermissten beträgt 14. Das Tankschiff ist durch die Gewalt der Explosion völlig zerstört worden. Die Ursache des Unglücks ist angeblich unbekannt.

Tausend Liter Benzin in Flammen

Lagerverwalter lebensgefährlich verletzt — Großer Brandschaden

Dennis, 4. Februar. Auf dem Grundstück des Gastwirts Kuhls explodierte ein Lager von etwa 1000 Litern Benzin. Der Lagerverwalter hatte bei der Abfertigung der aus dem Benzinlager tankenden Kraftwagen eine Stalaterne benutzt, mit der ein Benzinbehälter zu nahe kam. Es erfolgte eine fürchterliche Explosion. Der Lagerverwalter hand sofort in hellen Flammen.

Söldlinge der internationalen Imperialisten in Tientsin

Zum Schutze von Leben und Gesundheit der internationalen Ausbeuter Chinas haben die Vertretungen der ausländischen Mächte in Tientsin eine gemeinsame Truppe aufgestellt, die sich aus amerikanischen, englischen, italienischen, französischen und japanischen Soldaten zusammensetzt. Wir zeigen hier diese internationale Söldnertruppe der kapitalistischen Raubmächte vor einem Panzerzug im Bahnhof von Tientsin.

Santiago nach der Katastrophe

Ein Drittel der Stadt vom Erdbeben zerstört

New York, 4. Februar. In der vom Erdbeben schwer heimgesuchten Stadt Santiago de Cuba sind nur wenige Gebäude unbeschädigt geblieben. Etwa ein Drittel der Stadt ist nahezu völlig zerstört. Die Regierung schätzt die durch das Erdbeben angerichteten Schäden auf mehr als 10 Millionen Dollar.

Entgegen den ersten von privater Seite maßlos aufgebauscht.



Straßenbild aus Santiago vor der Zerstörung.

Den Meldungen über die Zahl der Opfer wird heute die Zahl bei der Naturkatastrophe ums Leben gekommenen Personen nur mit 12 angegeben. Tausende sollen jedoch mehr oder weniger schwer verletzt sein.

U-Boot-Sarg „M 2“ gefunden

Nach achttägigem Suchen

London, 4. Februar. Nach achttägigem Suchen ist das Wrack des Unterseebootes „M 2“ in der Nacht zum Donnerstag 5,8 Seemeilen vom Leuchtturm Portland Bill entfernt aufgefunden worden.

Es liegt in der Nähe von vier Wracks, die schon in den ersten Tagen des Suchens festgestellt worden waren, und etwa an der Stelle, an der der Kapitän des Dampfers „Tyneside“ das Unterseeboot hatte tauchen sehen und an der späterhin zwei SignalfLAGgen gefunden wurden. Die Entdeckung erfolgte durch die Unterwasser-Schallapparate des Unterseeboot-Abwehrfahrzeuges „Torrid“.

Als die Suchleinen eines Paares der Fahrzeuge auf ein Hindernis auf dem Meeresgrunde stießen, wurden Taucher abgesetzt, die bald darauf melden konnten, daß man „M 2“ gefunden habe. Während der Nacht haben die Taucher weitere Feststellungen über die Lage der Wracks vorgenommen. Der gesamte Park an Hebefahrzeugen in Portsmouth ist alarmiert und soll die Hebearbeiten sofort beginnen. Fachkreise nehmen an, daß der Verlust des U-Bootes höchstwahrscheinlich durch eine Wasserstoffexplosion der Akkumulatoren erfolgt ist.

Gift in Litorflaschen

Verhängnisvoller Fund auf einem Müllabladepplatz

Kopenhagen, 4. Februar. Auf einem Kopenhagener Müllabladepplatz ereignete sich ein fürchterliches Unglück.

Einige Müllarbeiter und ein Aufseher fanden Flaschen im Müll, deren Inhalt sie für Litor hielten und austranken. Kurz darauf traten bei den Leuten schwere Vergiftungsercheinungen auf. Ein Arbeiter verstarb, zwei Arbeiter liegen in hoffnungslosem Zustand im Krankenhaus. Es handelt sich um Flaschen, die das Etikett einer Litorflasche trugen, jedoch mit einem Giftstoff gefüllt waren. Die Flaschen waren von einer kleinen Farbenfabrik gekauft und anscheinend mit Probeflässungen gefüllt worden, die man später in verbrecherischem Reichsinn fortwarf.

Skelettfund bei Ausschachtungsarbeiten

Einen Fund, der auf ein vor einigen Jahren verübtes Verbrechen schließen läßt, machte ein Maurer in Roserow. Beim Abtragen eines kleinen Hügelchens fand er in etwa 50 Zentimeter Tiefe einen Menschen Schädel und beim weiteren Nachgraben das noch gut erhaltene Skelett. Nach dem Untersuchungsbefund muß die Leiche vor einigen Jahren an dieser Stelle verscharrt worden sein. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Großfeuer auf Insel Föhr

In Midlum auf der Insel Föhr ist gestern das Bauernanwesen der Witwe des früheren Hengstzüchters Nidels Aristen durch ein Großfeuer zerstört worden. Der Tierbestand kam zum größten Teil in den Flammen um.

Erdbeben auch auf Jamaika

Wie aus Kingston gemeldet wird, hat sich am Mittwoch auch auf Jamaika ein Erdbeben ereignet, das jedoch nur verhältnismäßig geringen Schaden anrichtete.

Verantwortlich: Alfred Gendrich, Berlin.

Nach elf Jahren wieder gefaßt

Berlin, 4. Februar. Die Kriminalpolizei hat in der Nacht zum Donnerstag in der Christenstraße im Norden Berlins den Einbrecher Wilhelm Wegel gefaßt, der vor 11 Jahren einem Gefangenentransport entwichen war und seitdem unter dem Namen Jakob Hellmann gelebt hat. Der Verhaftete steht im dringenden Verdacht, vor einiger Zeit in einem Steinbruch in Süddeutschland einen Arbeiterkollegen ermordet zu haben.

Vater und Sohn vom Starkstrom getötet

In einer Gladbacher Papierfabrik kam ein 62jähriger Schlossermeister der Starkstromleitung nahe und wurde getötet. Sein 30jähriger verheirateter Sohn, der im gleichen Betriebe arbeitete, fand den Vater zuerst auf. Der kurze Zeit darauf erschienenen Kriminalpolizei wollte der Sohn den vermeintlichen Vorgang des Unfalles erklären, kam jedoch in der Aufregung ebenfalls mit der Starkstromleitung in Berührung und erhielt gleichfalls einen tödlichen Schlag.

Kuh verletzt drei Fußgänger

Beim Verladen von Vieh auf dem Bahnhof in Weiden bei Witttenberge wurde eine Kuh scheu und lief die Dorfstraße entlang. Drei Fußgänger wurden von dem Tier angegriffen und erheblich verletzt. Die Kuh wurde schließlich getötet und durch einen Schuß getötet.

Die Kommune

Erste Februarnummer ist erschienen

aus dem Inhalt: Organisiert die Rote Arbeiterfront! — Wie stehen wir zur Streikung einzelner Positionen im Staat? — Kampf dem Kulturabbau! — Der rote Kommunistenfunktionär als Anwalt der Kinder. — Material zum Schuttabbau — Das Reichshärbauwesen. — Material zur den roten Gemeindefunktionären. — Kommunale Arbeiterorganisationen und anderes mehr. Die Kommune erscheint jeden 1. und 15. des Monats. Preis des Postabonnements 1 Mark vierteljährlich, zuzüglich 12 Pfennig Postgebühr.

Die Forderungen der Notleidenden

Die Bürgerlichen einschließlich der Nazis heucheln Mitgefühl — 14.000 Mark Gehalt ist eine Kleinigkeit Kommunisten fordern Arbeitsbeschaffung — Genosse Abelt rechnet mit National- und Sozialfaschisten ab

Breslau. Die geführte Versammlung der Stadtverordneten... (Text continues with details of the assembly and the speaker's critique of the government's handling of unemployment and social issues.)

Genosse Abelt stellte deshalb zu Beginn der Verhandlung den... (Text continues with Abelt's speech, mentioning the 14,000 Mark salary and the need for job creation.)

1. Herstellung der Unterstützungsmasse, wie sie 1930 bestanden.
2. Innergesellschaftliche Abgabe von Bekleidungsgegenständen einschließlich Schuhen, insbesondere für die jetzt zur Schulentlassung und für zum Schuleintritt kommenden Kinder der Erwerbslosen.
3. Übernahme der vollen Wohnungsmiete, Licht und Heizung. Verhinderung jeglicher Ermittlung besonders auch in den Städten.
4. Zulassung der Lohnkürzung bei den Fürsorgearbeitern sowohl der ersten um 4 Pfennig und der zweiten um 11 Pfennig.
5. Beschäftigung der Fürsorgearbeiter 40 Stunden wöchentlich mit Lohnausgleich für die jetzt schon länger Beschäftigten.
6. Abschaffung der Pflichtarbeit und der Zwangskurse der Jugendlichen, dafür Fürsorgearbeit zu den vorher genannten Bedingungen.
7. Krankenhausbetten für Wohlfahrts- und Erwerbslose dürfen den Wohlfahrtsempfängern von der Unterstützung nicht in Abzug gebracht werden.
8. Anerkennung der von den Erwerbslosen gewählten Erwerbslosenausschüsse als alleinige Interessvertreter der Erwerbslosen.
9. Zurücknahme des Hausverbotes beim Wohlfahrtsamt für den Kollegen Kieffewitz vom Erwerbslosenausschuss Breslau sowie der gegen andere Erwerbslose verhängten Hausverbote.
10. Bereitstellung von Mitteln zur Durchführung von Notstandsarbeiten. Diese Arbeiten dürfen nicht im Wege der Pflichtarbeit und der Arbeitsdienstpflicht erfolgen. Die Entlohnung sowie die sonstigen Arbeitsbedingungen müssen tariflich geregelt sein.

Tisch von der SPD zeigte wieder einmal sein „warmes“ Herz für die Erwerbslosen und appellierte an den „Ober“, man solle doch alle Härten gegenüber den Erwerbslosen vermeiden. (Ein frommer Wunsch.) Aber das gleiche tat auch der Nazitredner Kurrer, der bei dieser Gelegenheit seine Jungferntrede hielt und den Erwerbslosen empfahl, mit legalen Mitteln sich ihre Rechte zu erkämpfen. (Allgemeines Gelächter.)

Genosse Abelt rechnete daraufhin scharf mit der Demagogie der Nazis und der Heilgehilfen des Kapitalismus ab. Er stellte auch dabei fest, daß der Magistrat sich bei der Frage der Hungernden und darbenenden Erwerbslosen nicht erregt hatte, während er bei der Kostenverteilung und Gehaltsfestsetzung ein großes Verächsel gemacht hatte. Der Antrag der kommunistischen Fraktion wurde angenommen bis auf die Punkte 4, 9 und 10.

Zwar angenommen, aber da ist noch kein Gedanke, daß auch jene Forderungen der Erwerbslosen durchgeführt werden. Deshalb müssen die Erwerbslosen nach wie vor den schärfsten außerparlamentarischen Kampf für die Durchsetzung ihrer Forderungen führen.

Nachdem noch zur Frage der Morgengänge in der letzten Versammlung gesprochen wurde und Pielich von der Konfessionsfraktion dem Vorsteher äußerster Korrektheit „vorgeworfen“ und der Katholik Strauß nochmals seinen Kulturbelagerer abgeben hatte, hatte Stoye (SPD) noch die Anfrage über die Unregelmäßigkeiten in der Erntelohn-AG. Bei dieser Frage kamen auch ganz nette Äußerungen zutage, auf die wir noch einmal zurückkommen werden.

Betriebsarbeiter!

Demonstriert in den Betrieben gegen Hindenburg-Front, für die rote Arbeiterfront!

Wäre beschließen, was sie wollen, der Magistrat führt das durch, was er für richtig hält. Deutlicher kann man wohl das wahre Gesicht des Parlamentes und der „Demokratie“, für die sich Herr von der Hindenburg-Front so warm einsetzt, nicht aufzeigen. Der treffende Slogan lautet: „Mit der Demokratie kommt auf den Hund!“ war gerade angebracht.

Genosse Gühr zeigte dabei auch, daß den einzigen „Vorteil“ der Hindenburg-Front die „Schaffung“ von Arbeitsplätzen ist.

Genosse (SPD) schien sich gestern wieder für Bräutigam erwidert zu haben, wenn er bei Besprechung dieses Punktes erklärte, Bräutigam ist ja anders, als Herr Weidner hier mit, der die Höhe und den Inhalt der Forderungen kennt.

Der Antrag der Grundbesitzer-Fraktion u. a. Genosse Gühr zeigte, daß die dann nachfolgenden Demandschleusen und Bedingungen ihr Ende finden und höchstens dazu angeht, den rebellierenden SPD- und Reichsbannerarbeitern Sand in die Augen zu streuen, sie anzuhalten vom Weg zur roten Massenfront.

Zum Ueberfall der Nazis auf die Reichsbannerarbeiter Was ist die „Eiserne Front“

Waldenburg. Enttäuscht meldete am Mittwoch die sozialdemokratische „Vergewaltigung“ den Ueberfall von Nazi-Salunken auf Reichsbannerarbeiter in Waldenburg. Darüber sind wir alle empört. Damit ist es aber nicht getan. Es handelt sich jetzt darum, wie diese Angriffe abgewehrt werden? Was wurde bisher zur Abwehr getan und was soll in Zukunft getan werden. Wir sagen, was es nicht gerade die „Vergewaltigung“, die die ganze Jahre hindurch nach einer Reihe von Ueberfällen die Reichsbanner- und sozialdemokratischen Arbeiter immer wieder zur Ruhe und Besonnenheit ermahnte? „Wir hätten sie in die Knie schlagen können.“ „Bald reißt der Gebulde-Aden“, u. a. m. laßt die „Vergewaltigung“ nach solchen Ueberfällen. Was ist den Arbeitern mit dem „Knie“ gedient? Nichts. Vielmehr ermunterte sie gerade dadurch die braunen Ströche zu neuen Ueberfällen. Was sagt die „Vergewaltigung“ zu dem letzten Ueberfall? Nun, hier ist es wichtig: „Nur der Diszipliniertheit der Reichsbannermannschaften ist es zu verdanken, wenn nicht schon längst dem nationalsozialistischen Spud in Waldenburg ein Ende bereitet wurde. Die Geduld der Republikaner wird aber vielleicht auf eine zu harte Probe gestellt, wenn nicht jetzt die Straßentruppen endlich einmal dafür sorgen, daß die Straßen Waldenburgs für längere Zeit von dem übelsten Majestätsbeleidiger befreit werden.“ Diese Worte bestätigen, daß gerade sie es sind, die diese Parolen großschützen, was wir schon immer und zwar mit Recht, behaupteten. Von Evening, der als sozialdemokratischer Feind, die einzige Wehrorganisation gegen den Faschismus, den roten Frontkämpferbund, verboten hat, gar nicht zu sprechen. Jambel, SPD und Reichsbanner waren ruhig und die Faschisten haben sich belahnen.

Die „Vergewaltigung“ sagt weiter: „Wir fordern, daß die Richter hier endlich einmal ein abschreckendes Urteil sprechen.“ Also heißt die Forderung der SPD auf und behindert die Justiz, von der sie selbst weiß, daß die Arbeiterschaft längst das Vertrauen zu ihr verloren hat, broken ist.

Kein Appell an die Arbeiter, die Ueberfälle abzuwehren, sondern ein hilfloses Betteln an die Klassenjustiz.

Und das ist die wahre Probe der „Eiserne Front“, die mit großen Geschrei propagiert wird. Eine hohle Parole, die in einigen Stunden

gebungen ihr Ende finden und höchstens dazu angeht, den rebellierenden SPD- und Reichsbannerarbeitern Sand in die Augen zu streuen, sie anzuhalten vom Weg zur roten Massenfront.

Revolutionäre Arbeiter!

Laßt euch nicht länger mißbrauchen. Schließt euch zusammen mit den Kommunisten in der roten Einheitsfront, die allein den Kampf gegen den Faschismus mit aller Schärfe führt. Zellenleitungen! Organisiert sofort öffentliche Versammlungen, in denen die Delegierten vom Einheitskongreß berichten. Wählt in diesen Versammlungen Einheitskomitees und schafft Stoffeln zur Abwehr gegen alle Angriffe der Faschisten. Nicht die „blecherne“, sondern die „rote Front“ wird kämpfen, euch befreien und siegen!

Wie Guttschnecker Sonderprofile machen!

Echo auf den Artikel über Sauzustände in Ellguth

Zuppendorf. Der Artikel in Nr. 17 vom 22. Januar hat viel Aufsehen erregt. Es melden sich jetzt auf den Artikel Arbeiter, die die gefährliche Weise des Riffers beklagen und sich freuen, daß unsere Zeitung die Schweinereien des Riffers, die er mit Wissen der Behörden gemacht hatte, in die Öffentlichkeit brachte.

Ein ehemaliger Angehöriger aus Ellguth schreibt uns zur Bekämpfung der Schweinereien Riffers einen Brief. Er war auf dem Gut Heimgebornen, zu Ellguth gehörend, und bestätigt, daß freigeschicktes Vieh zum Schlachten abgeholt und dann an die Fleischer verkauft wurde. Auch wurde Vieh heimlich beiseite gebracht. Dies geschah alles unter den Augen des als Amtsanwärtiger fungierenden Riffers. Warum schreit sich die Staatsanwaltschaft und der Landrat einzugreifen?

Ergattete jemand eine Anzeige über Riffers bei der Staatsanwaltschaft, dann wird der Anzeigende noch auf das Gericht geschleppt und bestraft! Riffers ist natürlich nur Zeuge und wird unterstützt von seiner rechten Hand, Herrn Benkert, der bei ihm Buchhalter und gleichzeitig Stellvertreter des Riffers als Amtsanwärtiger ist.

Wir können heute schon sagen, daß noch sehr vieles aus Ellguth kommen wird, was sicher im Interesse der Werktätigen liegt. Dann wird keine faule Unstode und keine Verschönerung mehr was nützen, dann wird die ganze Riffers-GmbH. dreite machen müssen.

Die Forderungen der Erwerbslosen

Die Unterzeichneten beantragen:
1. Die Unterstützungskürzung vom 1. Februar 1932 wird nicht durchgeführt. Die bereits abgezogenen Beträge sind sofort nachzugewähren.

Schauspielhaus
Tägliche Vorstellungen
CASANOVA
große Ausstattung - Operetten-Revue
Musik von Johann Strauß

Circus Busch
Heute und täglich 2x 7 und 8 1/2 Uhr
Der große Erfolg mit
Casiccis
der große Zauberer
nachmittags 5.00
abends 7.50

WELT-BÜHNE
Breslau, Friedr.-Wilh.-Straße 35
Jeden Freitag
das neue
Riesen-Programm
Ton-Großfilm
Stummfilmschlager
mit Orchester
Elite Bühnenschau

Sagan
Bäckerei u. Konditorei
Paul Winkler, Sagan, Sorauerstr. 5
empfeilt seine Backwaren

J. C. E. Boehm
G. m. b. H.
Sagan, Alter Ring 18
Eisenwaren, Werkzeuge,
Geräte für Haus, Küche u. Garten

Neuer Geschäftsinhaber
Reinhold Hoffmann
Sagan, Markt 8
empfeilt sein
Tabak-Spezialgeschäft

Inserate haben in unserer Zeitung den besten Erfolg!

Parteigenossen!
Kauft nur bei den Inserenten
Eurer Zeitung
Bruno Kastner
Fleischerei
Breslau, Adolfstraße 14

Fleisch- und Wurst
Richard Krusch
Breslau, Adalbertstraße 15
Klosterstraße 49
Matthiasstraße 166
Neue Taschenstr. 30
Tiergartenstraße 26

ASTORIA - PALAST
Breslau, Fürstenstraße Nr. 31

August Mix
Fleisch- und Wurstwaren
Breslau, Grabschener Straße 35
Neue Graupenstraße 8

Genossen
werbt für
Eure Presse!

Das gute Einkaufshaus
Onowoy Luit Knuff
Sagan, am Ring
mit der größten Auswahl
und den niedrigsten Preisen

„Union“ Einheitspreis
Vier Einheitspreise: 10 Pl. 25 Pl. 50 Pl. 1.— Mk.

Max Dölle, Zigarrengeschäft
Sagan
hat die größte Auswahl in
Tabakpfeifen von 40 Pfg. an

